

Pulsnitzer Tageblatt

Druckerei 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Kontokonto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezieger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenzelle (Mosse's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramez RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachschuß in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramez, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnberg, Bretzow, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 259

Freitag, den 5. November 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Wahlausschusses für die Stadtverordnetenwahl

Montag, den 8. November 1926, nachmittags 6 Uhr
im Rathaus, Ratssitzungszimmer.

Tagesordnung:

1. Verpflichtung der Beisitzer usw.

2. Evtl. Einsprüche gegen das Wählerverzeichnis.
3. Evtl. Einsprüche nach § 13 der Gemeindevahlordnung.
4. Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge (evtl. Listenverbindungen).

Pulsnitz, am 4. November 1926.

Bürgermeister Kannegießer
als Gemeindevahlleiter.

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus Moskau ereignete
sich in Armenien ein neues schweres Erdbeben, bei dem insgesamt
25 Dörfer vernichtet wurden.

Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus Bogota (Kolum-
bien) ereignete sich gestern in der Nähe des Ortes Meruvia an der
nach Galvas führenden Eisenbahnstrecke ein umfangreicher Erdbeben-
Durch die herabstürzenden Massen wurde der Lauf des Flusses Dnu
gesperrt, jedoch in Galva eine Ueberschwemmung stattfand. Nach
den bisher vorliegenden Berichten sind 27 Personen getötet und
40 verletzt worden.

Der Reichspräsident hat dem König und Prinz Karl von Schweden te-
legraphisch seine aufrichtigsten Glückwünsche anlässlich der Vermäh-
lung der Prinzessin Astrid von Schweden mit dem belgischen Kron-
prinzen ausgesprochen.

Der Reichstag wählte anstelle des zum Reichsminister ernannten Ab-
geordneten Dr. Bell den Abg. Esser. Zentrum mit 221 Stimmen
zum Vizepräsidenten des Reichstages. Auf den kommunalistischen
Abgeordneten Stöcker entfielen 24 Stimmen.

Admiral Beatty, Generalstabschef der englischen Marine hat um seinen
Rücktritt gebeten, nachdem er 7 Jahre diesen Posten bekleidete.

Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus Washington wurde
gestern der Führer der Deutschdemokratischen Partei Koch in Gegen-
wart des deutschen Botschafters Freiherr von Maltzan vom Präsi-
denten Coolidge empfangen.

Die Internationale Luftfahrtkommission hielt gestern nachmittags am
Quai d'Orsay ihre Eröffnungssitzung ab. Der Zweck dieser
Beratung ist die Vervollständigung der internationalen Luftfahrtsif-
ferkonvention vom Jahre 1919.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hat eine 10 prozentige
Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung für Hauptunterstützungs-
empfänger beschlossen.

Ein Feuer vernichtete die Kinowerkstatt des staatlichen Kinetheaters
in Moskau. 30 Menschenleben kamen um.

Wie die „Wostische Zeitung“ hört, haben gestern Abend im Reichstag
Besprechungen stattgefunden über die schleunige Einbringung eines
Initiativgesetzes, das den Zeugniszwang für die Presse im Straf-
verfahren aufheben soll. Die Verhandlungen sollen derart günstig
verlaufen sein, daß mit der Einbringung des Entwurfes bereits in
den nächsten Tagen zu rechnen ist.

Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus Paris hatte der
deutsche Botschafter von Hoeft am Donnerstag nachmittags eine
einstündige Unterredung mit dem Direktor des Auswärtigen Amtes
Bethelot.

Wie die Morgenblätter aus Hamburg berichten, wurde auf dem Ham-
burger Hauptbahnhof ein wertvolles Gemälde gestohlen, das die
Ausschrift trägt „Brüggje um 1600“ und eine flämische Madonna
mit Kind darstellt.

Die deutsch-protestantische Kirchenanleihe in Amerika über 2,5 Millionen
Dollar ist am Dienstag überzeichnet worden.

Mussolini und der Faschismus.

Seit etwa sechs Jahren sind wir gewöhnt, in Musso-
lini den eigentlichen Herrscher Italiens zu sehen. Dieser
Mann, der wahrhaft von sich sagen kann: „Der Staat, das
bin ich!“, hat es in bisher unerreichter Weise verstanden,
dem Könige zu geben, was des Königs ist, im übrigen aber
die Zügel des Staatswesens — und zwar sowohl nach innen
wie nach außen hin — in den eigenen starken Händen zu
halten. Selbst die Gegner im eigenen Lande wie die zahl-
reichen Leute im Auslande, die ihn nicht verstehen oder nicht
verstehen wollen, müssen seine persönliche Lauterkeit aner-
kennen, den heißen Wunsch, seinem Lande zu dienen, die
eiserne Tatkraft, mit der dies geschieht. So ist ihm Italiens
Volk mit immer größeren Scharen von Anhängern gefolgt;
er, der Herzog, der „Duce“, genießt fast abgöttische Ver-
ehrung.

Als d'Annunzio vor etwa sechs Jahren seinen Zug auf
Fiume vornahm, bildeten sich die ersten faschistischen Gruppen,
die mit ihrem Namen auf die fasces, die Ruten und
Beil zeigenden und den Rechtswillen des Volkes verkörpern-
den Bündel der altrömischen Littoren — das sind die Amts-
diener der Magistrate — zurückgriffen. Aus diesen Gruppen,

10 prozentige Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung

Der Beschluß des sozialpolitischen Ausschusses

Schlesinger und Weber zum Tode verurteilt — Coolidges Stellung geschwächt
Ein neuer französisch-italienischer Zwischenfall

¶ Berlin. Nach ausgedehnter Debatte beschloß der
Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten bei Stim-
menthaltung der Volkischen, der Deutschnationalen und der
Wirtschaftlichen Vereinigung, daß bis zum 31. März 1927
die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger in der Er-
werbslosenfürsorge wie folgt erhöht werden:

1. Für Erwerbslose über und unter 21 Jahren, die keine
Familienzuschläge beziehen und nicht dem Haushalt eines
anderen angehören, um fünfzehn Prozent;
2. für alle übrigen Hauptunterstützungsemp-
fänger um zehn Prozent.

Außerdem wurde noch ein sozialdemokratischer Antrag
angenommen, der bestimmt, daß die jugendlichen Erwerbs-
losen, soweit sie bereits Erwerbsarbeit ausgeübt haben, in
die Erwerbslosenunterstützung einzubeziehen sind.

Die Parteien zur Frage der Erwerbslosenfürsorge.

Aus den Fraktionszimmern des Reichstags.

¶ Berlin. Den Gegenstand der Beratungen in den
Fraktionszimmern im Reichstag bildet in erster Linie die
Frage der Erwerbslosenfürsorge. Die Reichsregierung hat
ihre Absicht bekanntgegeben, aber die ausgearbeitete Re-
gierungsvorlage ist beim Reichstag noch nicht
eingegangen.

Die Fraktion der Deutschnationalen Volks-
partei nahm über diese Frage die Referate der Abgeordne-
ten Lambach und Dr. Rademacher entgegen. Die Deutsch-
nationalen würden geneigt sein, auf den Boden der Regie-
rungsvorlage zu treten und der Erhöhung der Erwerbslosen-
unterstützung um zehn Prozent grundsätzlich zustimmen. Sie
haben aber gewichtige Bedenken gegen die Ge-
samterteilung der verfügbaren Beträge auf die ein-
zelnen Gruppen der Erwerbslosen. Sie sind insbesondere
dagegen, daß den jüngeren und ledigen Er-
werbslosen in besonderem Maße die Vorteile der
Erhöhung zufallen, während die größte Not bei den
älteren Arbeitern und bei den Arbeiterfamilien herrscht. Es
ist daher zu erwarten, daß die Deutschnationalen Aus-
schußberatungen über die Regierungsvorlage beantragen werden.

Die Sozialdemokraten werden zunächst ihre
eigenen Anträge über die Erhöhung der Erwerbslosen-
fürsorge vertreten, überlassen aber die weitere Verfolgung
der Angelegenheit ihrem Fachausschuß. Die Fraktion sieht
keine Veranlassung, Beschlüsse darüber zu fassen, solange die
Mitglieder des Fachausschusses einig sind. Sie warten ferner
ab, ob und welche Kompromißvorschläge noch gemacht werden
können.

Die Zentrumsfraktion stellte sich in der Er-
werbslosenfrage hinter die Regierungsvorlage.
Im übrigen beschloß sie, bei der Wahl eines Vizepräsidenten
des Reichstages an Stelle des Dr. Bell das Fraktionsmit-
glied Esser vorzuschlagen. Die demokratische Reichs-
tagsfraktion stimmte den Vorschlägen der Reichsregie-
rung zu. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volks-
partei behielt sich ihre endgültige Entscheidung aber für
eine Fraktionsitzung am Donnerstag vor.

Coolidges Stellung durch die Kongresswahlen geschwächt

Die Demokraten in der Opposition.

¶ New York. Aus den endgültigen Wahlergebnissen geht
hervor, daß Präsident Coolidge endgültig die Kontrolle des
amerikanischen Senats verloren hat. Ihm wird bis zum
Ende seiner Präsidentschaftsperiode in der amerikanischen
Oberen Kammer eine feindselige Mehrheit gegenüberstehen.
Die letzten Wahlergebnisse zeigen, daß der Senat 48 Repu-
blikaner hat, denen eine Opposition von 47 Demokraten,
einem Farmerbeizler und fünf radikalen Republikanern ge-
genübersteht, die wahrscheinlich in allen Hauptfragen vereint
gegen die Regierungspartei stimmen werden.

Der neue französisch-italienische Zwischenfall

Paris, 4. November. Eine Reihe von italienischen Blättern
hat die Nachricht gebracht, daß Vertreter der faschistischen Polizei auf
französischem Boden in Nizza Untersuchungen unter den dort weilenden
Antifaschisten angestellt hätten. Diese Meldung bestätigte sich. Die
Ereignisse haben sich etwa folgendermaßen abgespielt: Ein hoher italie-
nischer Polizeibeamter, der frühere Präfeld der Polizei von Florenz,
Napolla, hatte sich unter falschem Namen nach Frankreich begeben, wo
er sich als Rechtsanwalt ausgab. Er war in einem großen Hotel in
Nizza abgestiegen und versuchte von hier aus mit dem zahlreich in
Nizza weilenden Italienern in Verbindung zu treten, denen gegenüber
er sich als Antifaschist ausgab. Die französische Polizei beschuldigte
Napolla, sich mit falschen Papieren nach Frankreich begeben zu haben
und forderte ihn auf, unverzüglich das französische Gebiet zu verlassen.
Unterdessen war der frühere italienische Dersit Garibaldi, der als
Verbannter in Frankreich lebt, von der französischen Polizei über
seine Verbindungen zu den italienischen Flüchtlingen verhört worden.
Gleichzeitig wurde eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung vorgenom-
men und eine Reihe von Briefschaften und Papieren beschlagnahmt.
Bei dem Verhör Garibaldis ergab sich, daß dieser in engerer
Verbindung mit den antifaschistischen und antipolitischen Flücht-
lingskreisen in Südschweiz stand. Garibaldi befindet sich zur Zeit
noch in Haft. Obgleich die Polizei sich weigerte, Auskünfte über die
Verhaftung Garibaldis zu geben, ist doch bekannt geworden, daß
Garibaldi in Beziehungen zu dem Faschisten Napolla stand, daß er als
Provokateur in Nizza aufgetreten war und sich selbst als den zukünftigen
Mörder Mussolinis ausgegeben hatte.

Wie wird das neue Wahlgesetz aussehen?

¶ Berlin. Wie ein gutunterrichtetes Berliner Blatt be-
richtet, sieht die neue Reichswahlordnung den Wegfall der
Reichsliste und die Einführung des Einerwahl-
kreises vor. Der Entwurf bestimmt entgegen den bis-
herigen Referentenentwürfen, wonach in einem Wahlkreis
zwei oder drei Abgeordnete gewählt und die Reststimmen
vollständig innerhalb der Wahlkreisverbände, die mit den
heutigen Wahlkreisen zusammenfallen dürften, ausgeglichen
werden. Nach einem zweiten Gesetzentwurf soll die Wahl-
berechtigung mit dem 21. Lebensjahr be-
ginnen.

Wie verlautet, geht der Gesetzentwurf darauf hinaus,
möglichst weitgehend die Splitterparteien zu be-
seitigen. Parteien, denen es nicht gelungen ist, in einem
Einzelwahlkreis mit ihrem Kandidaten durchzubringen, er-
halten überhaupt kein Mandat.



die sich bald als ihren Herzog Benito Mussolini, einen Mailänder Redakteur, früheren ausgeprägten Sozialisten, dann entschlossenen Kriegsteilnehmer, erwählten, ist die heutige überragende Bedeutung des Faschismus in Italien erwachsen.

Was will der Faschismus? Die Antwort kann nicht besser gegeben werden, als mit den Worten Mussolinis selbst, die er in Perugia sprach: „Ich habe die Aufgabe übernommen, das italienische Volk zur moralischen und materiellen Größe zu führen. Keine Kraft der Welt kann mich von meinem Wege abbringen.“ — Dieser Aufgabe ist er wahrlich bisher nachgekommen, mit einer an Brutalität grenzenden Entschlossenheit. Die innerstaatlichen Verhältnisse Italiens haben sich in erstaunlicher Weise gebessert. Auf allen Gebieten wird gearbeitet; in einer unerhört disziplinierten Art ist dieses bisher als bequem betrachtete südländische Volk drauf und dran, seine öffentlichen Einrichtungen voranzubringen. Mussolini wendet seine Aufmerksamkeit allem zu: auch die moralische Hebung des Volkes liegt ihm am Herzen, ganz zu schweigen von seinen Bestrebungen, das Ansehen Italiens und dessen Machtbereich auszudehnen. Er folgt hierbei dauernd altrömischen Vorbildern; die weltumspannende Macht des altrömischen Weltreiches schwebt ihm beispielgebend vor. Wenn Mussolini auf diesem Wege die Achtung, die er für seine italienische Nationalität allerwegen fordert, auch anderen Nationen mit nicht minder bedeutender Geschichte entgegenbringt, wenn er insbesondere die bewusste Bebrüdung der Deutschen in Südtirol unterlassen wollte, so würde er von Seiten der deutschen Nation sein Tun weit freundlicher begrüßt sehen.

Der Faschismus hat sich ungeheuer entwickelt; ein Märchen war der Ende Oktober 1922 geschene Marsch auf Rom, der das bisherige Ministerium Facta zum Sturz brachte und die Faschistenherrschaft fester verankerte, so fest, daß die von fanatischen Faschisten begangene Mordtat an dem Abgeordneten Matteotti keine wesentliche Gegenwirkung entfesseln konnte. Der Faschismus in Italien, ein Ergebnis glühender Vaterlandsliebe mit dem Sturmgesang Giovanezza = Jugend, nimmt seinen Weg, geführt von Mussolini. Er verkörpert jetzt Italien; fast jeder trägt das Schwarzhemd der Faschisten. Man zählt heute schon 9472 Sturmverbände mit 937 967 Kriegern, zu denen 1185 Frauengruppen kommen. Der Vortrupp verfügt über 211 189 Jugendliche, die in 4390 Gruppen zusammengefaßt sind; sogar Kindergruppen gibt es, in die 269 166 kleine Schwarzhemden eintraten. Mussolini hat es verstanden, diese Miliz der Faschisten in engste Fühlung zu bringen mit dem königlichen Kriegsheer Italiens.

Ueberflüssig zu sagen, daß Gegnerschaft einem Manne, der sich selbst so in das öffentliche Leben hineinstellt, nicht erpart bleiben kann. Der früher von Mussolini selbst vertretene internationale Sozialismus muß den Duce jetzt als gefährlichen Gegner empfinden und betrachten. Trotz dieser Anfeindung läßt Mussolini sich nicht beirren. Er ist der Meinung, daß ihm nichts geschehen kann, solange er nicht seine Aufgabe gelöst und Italien der Höhe entgegengeführt hat. Schon drei Attentate ist er im Laufe dieses Jahres entgangen; fast wunderbar war jedesmal seine Rettung. Auch bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Bologna wurde wieder, zum viertenmal auf ihn geschossen; das aufs äußerste erbitterte Volk stürzte sich auf den, der ihm als der Attentäter erschien, und zerschmetterte ihn. Das Volk kann sich nicht denken, daß ihm dieser draufgängerische und kaltsblütige Nationalheld entrissen werden soll. Fest steht, daß kein Volk Europas einen derartigen und wahrhaften Mann an seiner Spitze hat.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

— (Neue 50-Pfennig-Stücke.) Wie aus Berlin berichtet wird, wird im Reichsfinanzministerium die Ausgabe von neuen 50-Pf.-Stücken erwogen, da die zurzeit im Umlauf befindlichen 50-Pf.-Stücke in umfangreichen Mengen gefälscht werden.

— (Wann darf man rechts überholen?) Das Reichsgericht hatte vor kurzem entschieden, daß entgegen der Vorschrift der Kraftfahrzeugverkehrsordnung ein Kraftfahrer dann rechts überholen dürfe, wenn das zu überholende Fahrzeug ihm nicht den Weg zum Links-Überholen freimache. Das Reichsgericht hatte dazu ausgeführt, daß es den Kraftfahrzeugverkehr lahmlegen hieße, wollte man in einem solchen Falle verlangen, daß der Kraftfahrer hinter dem Fahrzeug, das ihm den Weg verperrt, zurückbleibe. Auf eben denselben Standpunkt hat sich auch in einer neuen Entscheidung das Oberlandesgericht Jena mit folgendem Hinweis gestellt: „Wenn der Überholende sieht, daß er links nicht vorbeikommen kann, so muß er hinten bleiben oder rechts überholen, sofern es die Verhältnisse gestatten.“

— (Vorträge in landwirtschaftlichen Vereinen.) Der Landesbauverein für Sachsen beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder in landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften Vorträge aus dem Gebiete des Pflanzenbaues und der Schädlingsbekämpfung zu veranstalten. Den Vereinen entstehen hierdurch keine weiteren Kosten. Es wird gebeten, die Vorträge möglichst 14 Tage vorher bei dem Landesbauverein für Sachsen, Dresden A. 24, anzumelden.

— (Schädlingsbekämpfung.) Wie der Landesbauverein empfiehlt, sollen ohne Verzug Leimringe angelegt werden, um eine Eiablage des kleinen und großen Frostspanners zu verhindern. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, ist der durch den Landesbauverein in Vertrieb gebrachte Raubenleim ein Erzeugnis, das sich bei den Versuchen der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt bestens empfohlen hat. Er behält seine Haltbarkeit bei Regen und Sonnenschein, bei Wärme und Kälte. Es wird den Landwirten empfohlen, bis Anfang

November und dann weiterhin Anfang April frische Leimringe um die Obstbäume zu legen. Bezugsquelle ist jede landwirtschaftliche Genossenschaft, sonst die Geschäftsstelle des Landesbauvereins, Dresden-A., Winkelmannstraße 4.

— (Die Maul- und Klauenseuche) in Sachsen wurde am 1. November 1926 in 200 Gemeinden und 433 Gehöften amtlich festgestellt. Der Stand am 15. Oktober 1926 war 155 Gemeinden und 296 Gehöfte.

— (Die Mütterberatung) in Obersteina findet am Freitag, den 12. November 1926, nachmittags 4 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Ramenz. (Wochenmarkt.) Trotz des nebligen und feuchten Wetters war der Wochenmarkt wie immer gut besetzt. Große Nachfrage bestand nach Gänsen, für die der Anfangspreis 1,10 bis 1,20 betrug. Das reiche Angebot dürfte der Nachfrage gerecht geworden sein. Gemüse kostete Grünkohl 20, Gurken 40, Weißkraut 8, Rotkraut 10, Landkraut 6, Wirsing 10, Blumenkohl 50—70, Spinat 15, Aepfel 8—20, Birnen desgl., Pflaumen 25, Wein 50—75 Pfg. das Pfund.

Ramenz. (Stand der Tierseuchen.) Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen am 1. November d. J. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz: Maul- und Klauenseuche in 6 Gemeinden und 11 Gehöften; Geflügelcholera in 2 Gemeinden und 2 Gehöften.

Ramenz. Herr Amtshauptmann Dr. Siebert-Ramenz wurde zum ordentlichen Mitgliede der Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte der Oberlausitz zu Baugen in ihrer Sitzung am 1. November 1926 gewählt. Die Gesellschaft, welche sich ganz besonders den Schutz der vorgeschichtlichen Altertümer unserer Heimat angelegen sein läßt, wird nun auch in der Lage sein, ihre Tätigkeit im verstärkten Maße über die Amtshauptmannschaft Ramenz auszubreiten. Sie verfügt in Baugen über die zweitgrößte vorgeschichtliche Sammlung Sachsens, die Staatssammlung im Dresdner Zwinger wird von ihr fast erreicht. Die Funde des Ramenzer Bezirkes sollen, wie wir hören, dem Ramenzer Heimatmuseum zugeführt werden. Damit diese aber sachgemäß geborgen werden, ist es notwendig, daß alle Bodenfunde schnellstens nach Baugen gemeldet werden (Stiebersf. 36, Fernruf 3773). Von hier aus werden sofort Fachmänner entsandt, wenn eine Meldung eintrifft, die dafür sorgen werden, daß die wissenschaftlich wertvollen Quellen zur Heimatgeschichte nicht zerstreut, sondern sorgfältig für die hiesige Forschung geborgen werden.

Bischofswerda. (Der Fahnenhaken als Lebensretter.) Die 16jährige Johanna Buschbeck stürzte beim Fensterputzen aus einem Fenster des zweiten Stockes, blieb aber mit den Kleidern an einem Fahnenhaken hängen, so daß der Sturz gemildert wurde und sie keinen nennenswerten Schaden erlitt.

Dresden, 4. November. (Der Amerikaner lernt Deutsch.) Abgesehen von den direkten Vorteilen der Auslandswerbung für Fremdenverkehr, der sich in diesem Jahre schon so erfreulich auch in Dresden bemerkbar machte, bringt die Werbung auch indirekte Vorteile. So ist beispielsweise dem New Yorker Büro der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung aus Carlifornien von einem Hochschulleiter mitgeteilt worden, daß in diesem Herbst sich 72 Studenten für den Unterricht der deutschen Sprache angemeldet hätten, während im letzten Jahre sich niemand gemeldet habe. „Ich bin der Ansicht, daß diese eine indirekte Auswirkung der Plakate und Bilder ist, die Sie uns im letzten Frühjahr geliefert haben“, schreibt der Hochschulleiter wörtlich.

Dresden, 4. November. (Weihnachten in Germany.) Ueber einen ungewöhnlich gesteigerten Verkehr aus Amerika wird sowohl aus Paris als auch aus London berichtet. Auch die United State Lines kündigen, wie wir vom städtischen Verkehrsamt erfahren, vier große Dampfer ihrer Flotte an, die zu Weihnachten nach Europa kommen. Die Fahrten sollen unter der Parole erfolgen „Weihnachten in Deutschland.“ Für die „alten gemächlichen Weihnachten“ im „fatherland“ ist in den letzten Monaten drüben eine wirkungsvolle Propaganda gemacht worden.

Dresden. (Um die Regierungsbildung.) Im „Zwischenstaat“ verlangt Max Seydewitz, daß die S.P.D. als stärkste Partei des Landtages die Initiative ergreifen und dem Landtag den Ministerpräsidenten vorschlagen müsse, und zwar zusammen mit einem „eindeutigen Gegenwartsarbeitsprogramm für die zu bildende sozialdemokratische Minderheitsregierung“, das zunächst nicht viel mehr zu enthalten brauche, als: 1. ein durchführbares Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise; 2. bessere Unterstützung der Arbeitslosen und weitgehenden Schutz der Arbeitenden (Sicherung des Achtstundentages); 3. eine Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes mit dem Ziele, die Kleinststeuerzahler zu entlasten und die großen Härten zur Steuerzahlung heranzuziehen, und 4. Demokratisierung und Republikanisierung der sächsischen Verwaltung und Polizei — also ein Programm, von dem sich die Linkssozialisten sagen müssen, daß es eine Mehrheit im Landtage nicht finden wird. — Der „Volkstaat“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß die Deutsche Volkspartei bereits die feste Erklärung abgegeben habe, daß es für sie vollkommen undenkbar sei, mit den Linkssozialisten eine Regierung zu bilden. Es habe auch den Anschein, als ob die sächsischen Demokraten über solche Koalitionspläne etwas andere Auffassung hätten, als jene Demokraten, die fern von Sachsen sich mit politischen Dingen abgeben.

Pirna. (Bau einer Straßenbahn Dresden—Pirna.) Die Vorarbeiten für den Bau einer Straßenbahn Dresden—Pirna sollen in absehbarer Zeit vorgenommen werden.

Dr. Zechlin zum Reichspresschef ernannt

Berlin, 4. November. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat den Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung Ministerialdirektor Dr. Riep zum Zwecke des Wiedereintritts in den auswärtigen Dienst von seinen bisherigen Dienstgeschäften entbunden. Gleichzeitig hat der

Herr Reichspräsident den Dirigenten der Presseabteilung, Vortragenden Legationsrat Dr. Zechlin unter Beförderung zum Ministerialdirektor zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt.

Kabinettsrat über die geplante Weltausstellung in Berlin.

Erhebliche Bedenken.

— **Berlin.** Das Reichskabinett beschäftigte sich mit der Frage der Veranstaltung einer Weltausstellung in der Reichshauptstadt. Das Reichskabinett sah keinen Anlaß, eine Entscheidung zu treffen. Infolge dessen kam die eventuelle Veranstaltung eines Reichskommissars nicht in Frage. In der Aussprache wurden gegen den ganzen Plan sehr erhebliche wirtschaftliche und finanzielle Bedenken laut, die sich aus der wirtschaftlichen Gesamtsituation ergeben.

Ferner nahm das Reichskabinett den Vortrag des Reichsinnenministers über die Wahlreformvorlage entgegen. Die Entscheidung über die Vorlage wird in einer späteren Sitzung erfolgen. Weiterhin hat das Reichskabinett die Zuleitung der Denkschrift über den Anlauf des bekannten Berliner Hotels „Kaiserhof“ und die Unterbringung der Reichsbehörden in Berlin an den Reichsrat und Reichstag einstimmig genehmigt.

Vergleichsordnung zur Abwendung von Konkursen.

— **Berlin.** Der Rechtsausschuß des Reichstags beriet über die Vergleichsordnung zur Abwendung von Konkursen. § 18 bestimmt, in welchen Fällen die Eröffnung des Vergleichsverfahrens abzulehnen ist. Er wurde in der Form angenommen, daß die Eröffnung abgelehnt werden muß, wenn die Zustimmung der Gläubiger nicht in der vorgesehenen Frist beigebracht ist, wenn den Gläubigern nicht mindestens 30 Prozent geboten werden, wenn der Schuldner flüchtig ist oder sich verborgen hält, wenn gegen den Schuldner wegen betrügerischen Bankrotts eine gerichtliche Untersuchung anhängig ist, wenn der Schuldner wegen betrügerischen Bankrotts rechtskräftig perurteilt wurde, wenn sich aus der Uebersicht des Vermögensstandes ergibt, daß der Schuldner seinen Vermögensverlust durch Unredlichkeit oder Leichtsinns herbeiführte. Die Eröffnung kann abgelehnt werden, wenn innerhalb der letzten 5 Jahre die Geschäftsaufsicht, das Konkursverfahren oder das Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses rechtskräftig eröffnet worden ist.

Vertrauensvotum für die Danziger Regierung

Danzig, 5. November. Nach fünfstündiger Debatte wurde die erste Lesung des Ermächtigungsgesetzes zur Durchführung der Sparmaßnahmen für die Finanzsanierung beantragt und das Gesetz dem Hauptausschuß überwiesen. Sodann wurde der neuen Regierung das Vertrauen des Volkstages mit 60 Stimmen der Koalitionsparteien ausgesprochen. Die Opposition beteiligte sich nicht an der Abstimmung. Der Volkstag zählt 120 Abgeordnete.

Die Verschwörung der spanischen Separatisten

Ein Vorstoß nach Italien geplant.

— **Madrid.** Die französische Polizei ist auf Grund des vorliegenden Beweismaterials zu der Ansicht gelangt, daß die Verschwörung der spanischen Separatisten einen weit größeren Umfang hat, als man bisher annahm. Es wird erklärt, die Separatisten hätten auch einen Angriff auf Italien geplant. Ein Expeditionskorps sollte von Frankreich aus die Grenzen überschreiten, und gleichzeitig sollten die Separatisten in Barcelona einen Aufstand beginnen. Nach einem glücklichen Verlauf dieser Vorstöße wollte man dann die Bewegung verstärken und umorganisieren, um dann zusammen mit den italienischen Separatisten auch in Italien eine Bewegung gegen Mussolini zu beginnen.

Für Aufhebung der Prohibition.

New York. Die Abstimmung im Staate New York über das Prohibitions-gesetz ergab eine Mehrheit von über 1 100 000 Stimmen für einen Antrag an den Kongreß, jeden Staat zu ermächtigen, selbst darüber zu entscheiden, wieviel Prozent Alkohol herausfinden dürfen. In Illinois ist anscheinend ein fast gleichlautender Vorschlag mit großer Mehrheit angenommen worden, und Wisconsin, das einst wegen seiner Brauereien berühmt war, stimmte mit 2:1 zugunsten der Herstellung von 2,75 prozentigem Bier. In Nevada wurde eine Entschließung, in der eine Aenderung der Verfassung der Vereinigten Staaten betreffend die Prohibition verlangt wird, mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Politische Rundschau.

Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen. Der österreichische Handelsminister Schürff hat mitgeteilt, daß die österreichische Regierung die beschleunigte Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reiche wünsche. Es besteht die Aussicht, daß die Verhandlungen bereits in der nächsten Zeit aufgenommen werden können.

Kranzniederlegung an den deutschen Gefallenen-Gräbern in Belgrad. Anlässlich des Allerheiligentages fand an den Gräbern der deutschen Soldaten auf dem Friedhof in Belgrad eine Gedenkfeier im Beisein der Vertreter der deutschen Gesandtschaft und der deutschen Kolonie statt.

Vor dem Beginn der deutsch-bulgarischen Schuldenverhandlungen. Der Direktor der bulgarischen Staatsschuldenverwaltung, Dr. Stoyanoff, ist am Mittwoch zur Aufnahme der Schuldenverhandlungen in Berlin eingetroffen.

Die Kommunisten gegen Dormmüller. Die Kommunisten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, wonach der Reichstag sich gegen die Bestätigung Dr. Dormmüllers zum Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft durch die Reichsregierung aussprechen soll.

Regierungskrise in Dänemark. Die dänische Regierungskrise ist nunmehr zur Tat geworden. Die langwierigen Verhandlungen der beiden bisherigen Regierungsparteien, nämlich der Sozialdemokraten und der Radikal-bürgerlichen Linken über ein Zusammengehen bei der Behandlung der sogenannten Krisen-gesetzesvorlage sind gestern nach Mitternacht gescheitert.

Soziale Fragen.

Kreditororganisation zur Konsumfinanzierung. Die Verhandlungen, die seit einiger Zeit zwischen dem Verband Berliner Spezialgeschäfte wegen der Schaffung einer großzügigen Organisation zur Finanzierung des Konsums geführt wurden, sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Durch ein vom Verband Berliner Spezialgeschäfte mit der „Citag“ (Commercial Investment Trust A. G.) getroffenes Abkommen wird es vertrauens- und kreditwürdigen Persönlichkeiten jeden Berufs und jeden Standes ermöglicht, zu günstigen Bedingungen Kredit zu erhalten und auf Grund dieses Kredits in bewährten Spezialgeschäften die für die Bedarfsdeckung in bürgerlichen Haushalten in Betracht kommenden Gegenstände einzulassen. Jegendeine Anzahlung hat der Kreditnehmer nicht zu leisten.

40 Millionen für Notstandsarbeiten in Bayern. Die bayerische Regierung hat dem Landtag eine Arbeitsbeschaffungsvorlage unterbreitet, wonach zur verstärkten Durchführung von Notstandsarbeiten 40 Millionen Mark bereitgestellt werden. In der Hauptsache handelt es sich in Bayern um Straßen- und Brückenbauten und Bodenkultur-Unternehmungen im Gesamtwerte von 130 Millionen Mark.

Protestkundgebung der Ostflüchtlinge. In einer stark besuchten Versammlung in Schneidemühl wendeten sich die Ostflüchtlinge gegen die geplante Auflösung des Reichsflüchtlingsvereins. Die Erbitterung über ungerechte Behandlung und ungenügende Entschädigung war unter den Versammelten außerordentlich groß. Einstimmig nahm man eine Entschließung an, in der die Bundesleitung des deutschen Ostbundes gebeten wird, sich nachdrücklich dafür einzusetzen, daß baldigst eine Novelle zum Entschädigungsgesetz herauskommen und daß außerdem eine Sonderkreditlinie eingeleitet werde.

Tagung der Prüfungskommission für Ratifikation des Achtstundentages am 24. November. Während der letzten Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes war die Einsetzung einer Kommission beschlossen worden, die die Aufgabe hat, die bisher noch nicht erfolgte Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag in den einzelnen Ländern zu prüfen, und Maßnahmen für eine beschleunigte Ratifizierung dieses Abkommens vorzunehmen. Der Präsident dieser Kommission, der ständige Vertreter Polens beim Völkerbunde, Sotol, hat nunmehr diese Kommission zu einer Tagung auf den 24. November nach Paris einberufen.

Die österreichischen Bundesangelegenheiten fordern Annahme ihrer Forderungen. Die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den Bundesangestellten wurden wieder aufgenommen. Die Vertreter der Beamtenschaft gaben die Erklärung ab, daß sie mit dem bisherigen Angebote der Regierung nicht zufrieden seien; sie erwarteten bis zum Freitag eine Antwort auf ihre neuen Forderungen.

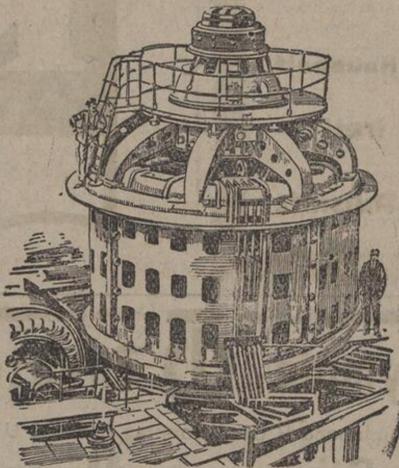
Streik in der belgischen Kunstseidenindustrie. Das gesamte Personal der Kunstseidenfabriken in Fobourg ist in den Streik getreten, infolge der nicht bewilligten Lohnerhöhung. Ueber 4000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt.

Aus aller Welt.

Seiner Frau die Kehle durchschnitten. Auf grauenhafte Weise hat im benachbarten Neustadt am Südhof der 28 Jahre alte Gipsarbeiter Rudolf Friedrich seine Frau ermordet. Die Bedauernde wurde des Morgens von ihrer Mutter mit durchgeschnittener Kehle im Bett aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß Friedrich ihr den Hals mit einem Seitengewehr durchschnitten hat. Die Tat erregt um so mehr Aufsehen, als das erst seit kurzer Zeit verheiratete Ehepaar scheinbar in vollster Eintracht zusammenlebte. Beide wurden allgemein als sehr arbeitsam bezeichnet. Der Mörder ist unter Mitnahme eines Fahrrades, das er für 10 Mark in einer Pfandleihanstalt in Nordhausen hinterlegt hat, flüchtig geworden.

Schweres Autounglück in Frankreich. In Toulouse (Frankreich) wollte ein Postauto an einem mit sieben Personen besetzten Wagen vorbeifahren, stieß jedoch mit diesem zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Wagen in den Abgrund gestürzt, wobei vier Personen getötet wurden.

Familientragödie in Graz. Der Konteradmiral a. D. Theodor Sterl-Schmidheim erschoss seine durch Krankheit gelähmte Gattin und beging dann Selbstmord. Frau Sterl sollte ins Krankenhaus übergeführt werden.



Eine elektrische Wechselstrommaschine. Diese Maschine wurde für eine Kraftanlage in Neu-Seeland gebaut. Sie erzeugt 11 000 Volt.

Fünf Tote bei einem Ausbruchversuch aus dem Gefängnis. Drei Schwerverbrecher, die im New-Yorker Untersuchungsgefängnis saßen, unternahmten einen tollkühnen Ausbruch aus dem Kerker. Sie hatten Krankheiten simuliert und sollten dem Gefängnishospital zugeführt werden. Auf dem Gefängnishof zogen sie plötzlich Revolver heraus und schossen ihre Wärter nieder, von denen zwei sofort tot waren, während der dritte schwer verletzt wurde. Die Schiffe alarmierten das gesamte Gefängnispersonal. Es entspann sich ein halbstündiger Kampf. Als die Verbrecher keinen Ausweg mehr wußten, richteten sie ihre Waffe gegen sich selbst. Zwei von ihnen waren sofort tot, während der dritte sterbend ins Hospital gebracht wurde.

Ein Geistlicher, der keiner war. Die kleine Stadt Springhill in Kanada befindet sich in großer Aufregung. Man hat festgestellt, daß der Geistliche der Stadt, der zahlreiche Trauungen und ähnliche Amtshandlungen vornahm, ein Schwindler ist, dessen Trauungen und Taufen keine rechtliche Gültigkeit haben. Viele Ehen, die der Schwindler vollzog, sind daher ungültig, und viele Ehepaare, die von dem Schwindler getraut wurden, sollen jetzt nicht die Absicht haben, noch einmal eine rechtgültige Ehe einzugehen.

Mühseliger Tod eines Londoner Millionärs. Der Millionär und Vorsitzende der berühmten Firma Brunner Mond & Co., Roscoe Brunner und seine Gattin sind im Hause ihrer Tochter, der Prinzessin von Lichtenstein, in Roeton, erschossen aufgefunden worden. Anscheinend handelt es sich um Mord und Selbstmord, wofür jedoch vorläufig jedes Motiv fehlt. Der Fall erregt in der Londoner Gesellschaft und Öffentlichkeit das allergrößte Aufsehen.



Ein neuer, gut zu handhabender Motorflug. Die Erfindung des Dampfpluges wies seinerzeit neue Wege. Es konnte nicht ausbleiben, daß auch auf diesem Gebiete die Elektrizität der Technik dienstbar gemacht wurde. Es ist jetzt gelungen, einen Motorflug von großer Leistungsfähigkeit zu konstruieren, der besonders handlich ist. Ein Mann vermag ihn zu bedienen.

75 Löwen!

Das gewaltigste Schauspiel, das je gezeigt wurde, wird jetzt in Dresden im Sarasanengebäude gegeben werden. Circus Barum, bekannt durch seine großartigen Gasspiele in allen Großstädten des Kontinents, besonders aber durch seine berechtigtes Aufsehen erregenden Riesen-Festspiele in der schönsten und größten Sporthalle Deutschlands, in der gigantischen Westfalenhalle zu Dortmund, wo allabendlich 15 000 Zuschauer — herbeigeströmt aus ganz Westfalen — bewundernde Zeugen der nicht mehr zu überbietenden Darbietungen waren. Barum wird ab 6. November in Dresden ein sensationelles Gasspiel eröffnen. In der schier ungläublichen Anzahl von 75 Löwen — es klingt wie eine Fabel — bietet Barum die größte Löwenherde der Welt, unter ihnen in natura die berühmte Löwin „Europa“, die während der langwierigen Aufnahmen zu dem römischen Kolossalfilm „Duo vadis“ blutigen Ernst machte und einen Statisten zerriß. Vorgeführt wird diese „Duo vadis Löwenherde“ von Capt. Alfred Schneider, dem „König der Dompteure“, der im Laufe dieses Jahres in Paris, Brüssel, London und nunmehr in Dortmund mit Barums Sensation das Gespräch des Tages bildete.

Wetter-Vorhersage Landeswetterwarte Dresden

In Stärke zunehmende Winde aus südwestlichen bis westlichen Richtungen, vorwiegend stark bewölkt, vorübergehend etwas Regen, Temperaturen tagsüber etwas ansteigend, höhere Lagen des Erzgebirges zeitweise in Nebel.

Wovon man spricht.

Eisenbahn-Attentate. — Leiferde. — Attentate Jugendlischer. — Parlamentsskandale in aller Welt. — Die „gefaßte“ Perle. — Eine Pferdekur.

Die verschiedensten Arten von Verbrechen sind zu allen Zeiten dieselben geblieben, nur daß die eine oder die andere Spezialität gelegentlich mehr hervorgetreten ist und durch ihr schlechtes Beispiel Nachahmer gefunden hat. So war es mit den Dachstuhlbränden seinerzeit in Berlin, und so ist es zurzeit mit den Attentaten auf Eisenbahnzüge. Nachdem schon im Laufe der letzten Jahre Stadtbahnzüge in Berlin mit Steinen beworfen und auch gelegentlich Hindernisse auf die Schienen gelegt waren, ereignete sich das furchtbare Unglück bei Leiferde, wo ein ganzer Zug zur Entgleisung gebracht wurde und es Tote und Verwundete gab.

Bei allen diesen Ereignissen waren immer Halbwüchsige oder Kinder die Täter. Da gab es Jungen, die gern einmal eine Jugentgleisung sehen wollten oder ein Vergnügen darin fanden, die Fensterscheiben der Abteile durch Steinwürfe zu zertrümmern. Bedauerliche Produkte unserer heutigen Erziehung. Ganz anders war es aber in Leiferde, wo auch junge Leute die Attentäter waren. In einem unsäglich grausamen Maße von Verrohung war hier nach der Entgleisung die Verabung der toten und verwundeten Reisenden geplant. Man sollte nun meinen, daß das furchtbare Unglück auf die Jugend erschütternd und bessernd gewirkt hätte — ganz im Gegenteil — erst kürzlich wurde nur durch einen Zufall ein neues Attentat verhindert, das dieselben Folgen wie in Leiferde hätte haben können.

In Warburg in Westfalen durchfuhr ein Eisenbahnoberingenieur auf einer Dräse die Strecke. Plötzlich wurde der Wagen aus dem Gleis geschleudert, und nur durch einen Zufall wurde ein schweres Unglück verhütet. Die weitere Untersuchung ergab, daß verbrecherische Hände einen Damm von Steinschotter über den Gleisen angehäuft und diesem mit schweren Steinen einen Halt gegeben hatten. Der kurz nach dem Dräsenunfall die Strecke passierende Berliner D-Zug hätte unbedingt entgleisen müssen. Noch an demselben Abend gelang es, die Täter festzunehmen, es waren zwei Mädchen im

Alter von 10 und 12 Jahren sowie zwei Jungen im Alter von 12 und 16 Jahren. Ein betrübendes Beispiel von schlechter Jugendbeziehung und Verrohung.

Parlamentsskandale hat es schon in seligen Friedenszeiten gegeben, und man erinnert sich noch der turbulenten Vorgänge mit Pultbedelgeflapper in der österreichischen Volksvertretung. So etwas kann bei uns nicht vorkommen — wurde damals in Deutschland mit Stolz behauptet. Nun sind wir auch so weit, seit dem Umsturz sind auch in unseren staatlichen und städtischen Vertretungen die Lärmereien an der Tagesordnung. Kürzlich im Landtag und in diesen Tagen in einer Stadtverordnetenversammlung, wo die Kommunisten nach Veranstaltung einer wüsten Raunenmusik durch herbeigerufene Schupo an die Atmosphäre beschleunigt wurden. Daß bei den temperamentvollen Ungarn die Wogen der „Begeisterung“ leicht zu erregen sind, erscheint selbstverständlich, und tatsächlich wiederholen sich seit dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung dort durch die Opposition hervorgerufene Ständalszenen fast in jeder Sitzung.

Daß aber die ruhigen und parlamentarisch so glänzend geschulten Engländer derartige Szenen nicht vermeiden können, ist ein böses Symptom für die heutige Staatsautorität in aller Welt. Die Veranlassung in London war natürlich der Bergarbeiterstreik, und bei dieser Gelegenheit verlangte ein konservatives Mitglied die Bestrafung eines Arbeiterparteiläders, der den Vorwurf erhoben hatte, daß im Unterhause zuviel alkoholische Getränke konsumiert würden. Diese Forderung des konservativen Abgeordneten war unsofortig, als in der Tat in letzter Zeit in vielen in- und ausländischen Blättern über englische Volksboten, die des Guten im Verhilgen alkoholischer Getränke zu viel getan hatten, wiederholt geschrieben wurde. In dieser Sitzung kam es überhaupt zu lebhaften Auseinandersetzungen mit der Regierung, der Parteilichkeit zugunsten der Grubenbesitzer vorgezogen wurde. Lloyd schloß seine Rede mit der Aufforderung an die Regierung, endlich sich auf ihre Pflicht zu besinnen, nämlich zu regieren. Man sieht, daß auch außerhalb Deutschlands der früher traditionelle Respekt vor der Heiligkeit der Parlamente stark im Schwinden begriffen ist.

Eine Hausdiebin, die seit Jahren viele Haushaltungen unsicher macht, eine gewisse Luise Neumann, ist wieder einmal hinter Schloß und Riegel gebracht. Wir haben es hier mit einer Spezialität zu tun, die es zu einer gewissen Virtuosität gebracht hat. Die Neumann verrietete sich nämlich als Hausmädchen und entpuppte sich gleich in den ersten Tagen als sogenannte „Perle“, sie versteht alles, sie kann alles und macht sich nach kurzer Zeit schier unentbehrlich, und die Hausfrauen setzten das höchste Vertrauen in sie, bis sie eines Tages durch das plötzliche Verschwinden der „Perle“, die alles erreichbare Geld, sowie Schmucksachen mitgehen ließ, höchst unangenehm überrascht wurden. Obwohl die Neumann dieses einträgliche Gewerbe schon seit Jahren treibt und die Zahl der „Leidtragenden“ Legion ist, und obwohl zu wiederholten Malen in den Tagesblättern vor ihr gewarnt wurde, findet sie immer neue — Opfer. Sie ist zwar durch mehrjährige Gefängnisstrafen einstweilen unschädlich gemacht worden, aber auch in dieser Situation wußte sich Lieschen zu helfen. Sie meldete sich krank und kam ins Krankenhaus, wo sie nach kurzer Zeit, einem unbändigen Freiheitsdrang folgend, entwich und auch umgehend ihr altes Gewerbe wieder aufnahm. Aber ebenso plötzlich wurde die verschwundene Perle „gefaßt“ und erneut hinter Schloß und Riegel gebracht.

Der Unstimm der Abstinenzler treibt unentwegt sonderbare Blüten. Trotz ihrer Niederlage in Norwegen sehen die amerikanischen Abstinenzler ihre Fehde gegen den Alkoholismus fort. Sie mühten längst davon überzeugt sein, daß die Menschheit im großen und ganzen von ihren Bestrebungen nichts wissen will, aber trotzdem toben sie weiter. Hatte da ein Richter in Ohio einen feuchtföhlichen Sünder zu verurteilen, und was tat dieser weise Salomo? Er bestrafte den Gesiefener damit, daß er ihm täglich vier Liter Wasser als Getränk verordnete und keinen Tropfen weniger. Trinkt er an einem Tage seine Portion nicht aus, so wird seine Gefängnisstrafe um einen ganzen Tag verlängert. Zu dieser Pferdekur will er übrigens alle Genießlinge, die vor seinem Richterstuhl erscheinen, verurteilen. P.



Dienstag, den 9. November 1926, nachmittags 5 Uhr
findet in der **Schulturnhalle Pulsnitz**

öffentlicher Vortrag

statt über
„Elektrizität, das Mädchen für Alles“

verbunden mit **Lichtbilder-Vorträgen**
und **praktischen Vorführungen.**

Die hiermit verbundene
Ausstellung der neuesten Apparate für den Haushalt
ist bereits ab nachmittags 4 Uhr geöffnet.

Zutritt für Ausstellung und Vortrag frei!

Wir laden hierzu höflichst ein
Ueberlandkraftwerke Pulsnitz A.-G., Pulsnitz

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder „Fips, die heitere Post“ gratis

Preis ½ Pfd. nur 50 Pfg



MARGARINE
Rama
butterfein
muss es sein!

Hôtel Schützenhaus.
Sonntag von 4 Uhr an
feiner BALL
In der Diele **Künstler-Konzert**
Es ladet freundl. ein **A. Höntsch**
Sonntag, 14./11. zur Stadtverordnetenwahl
Große Haus-Kirmes!

Olympia-Theater
Sonabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/9 Uhr
Die Stimme vom Minarett
Der Ruf des Muezzins vom Minarett,
Der Ruf des Herzens und der Pflicht
bilden den Inhalt dieses Dramas, in welchem Norma
Talmadge die Hauptrolle spielt.
Eine chinesische Sache.
Lustspiel in 2 Akten

Herrnhaus
Voranzeige:
Haus-Kirmes
Sonntag, den 14. u. Montag, 15. November
„Vergiß meinicht“ Niedersteina
Nächsten Sonntag von abends an
Ballmusik für Verheiratete
Gasthof goldne Uhre, Friedersdorf
Sonntag und Montag, den 7. und 8. Nov.
Kirmes-Feier
An beiden Tagen **feiner Ball**
Freundl. laden ein **Arth. Hillmann u. Frau.**

Waldhaus
Eierberg **Telefon 393**
Sonabend, Sonntag u. Montag:
Kirmes-Feier.
ff. Speisen und Getränke.
Reichhaltiges Konditorei-Büfett.
Eis Eisgetränke Schlagsahne
Sonabend nachmittag **frischen Kuchen!**
Es laden freundlichst ein
Arthur Lau und Frau

Billige
Strumpf-Woche!!

Damen-Strümpfe , Macco, schwarz und farbig	Paar - 95
Seidenflor , schwarz u. farbig	1 50
Wäscheidne	3 -
Reine Wolle	3 80
Herrn-Socken reine Wolle schwarz und farbig	Paar 2,50 u. 1 95
Starke Qualität in grau und kamelhaarfarbig	Paar 2,10
Kinder-Strümpfe , reine Wolle, schwarz, braun und farbig	Paar 3.- u. 1,10

Zeige ergebst an, daß ich mit einem frischen Transport
dänischer Arbeitspferde
mittleren und schweren Schlages eingetroffen bin und stelle selbige
ab **Sonntag, 7. November** im **Gasthof zum Goldenen Berg** in **Ramenz** preiswert zum Verkauf.
Otto Chronike, Königsbrück Tel. 6

Gasthof Vollung
Sonntag und Montag, den 7. und 8. Nov.
Kirmes-Feier
in sämtlichen freundlich renov. Räumen.

Theodor Schieblich

Sonntag von 4 Uhr an
Montag von 5 Uhr an
Küche und Keller **feiner Kirmesball**
bieten das Beste!
Es laden höflichst ein
Richard Sinde und Frau

Circus BARUM
Gastspiel in Dresden, Sarrasani-Gebäude
Eröffnung **Sonabend, 6. November, 8 Uhr abends**
BARUMS Programm der Sensationen
BARUM mit der größten Löwenherde der Welt
75 Quo-vadis-Löwen 75
vorgeführt von Capt. Alfred Schneider. BARUMS Sensations-Programm, das jedes Auge bei jung und Alt entzückt. Ein Programm der berühmtesten Circuskapazitäten, klassische circensische Kunst, wilde, verwegene Reiter u. Reiterinnen, Springer, Gaukler, Zauberer, Clowns u. Auguste, Massenaufgebot von wilden u. exotischen Tieren, ganzen Truppen exotischer Völker: Chinesen, Araber, Marokkaner, Inder, Südafrikaner, Russen, Kaukasier, Tibetaner, Mongolen. Eine Herde der urkomischst. Spaßmacher aller Länder. Konkurrenzlose Massendressuren herrlicher Rassepferde aus edelsten Gestüthen.
BARUM - 3 Unternehmen: Circus! Völkerschau! Zoo!
Wo immer BARUM seine Festspiele gab, bejubelten sie Tage der Freuden für alle! Millionen Menschen des In- u. Auslandes waren bewundernde Zeugen dieser gigantisch. Riesenschau.
Billige Eintrittspreise!
Letzter Sitzplatz 0 60 Tribüne 3 00
2. Platz " 1 00 Mittelparkett 3 50
1. Platz " 1 80 Loge 4 00 u. 5 00
Vorverkauf: Circuskasse u. Re-Ka, Waisenhausstr. Sonntag, 7. November 2 große Vorstellungen, 3 und 8 Uhr.

Radf.-Klub „Phönix“
Sonabend, 6. 11. abends 8 Uhr
Monats-Versammlung im Ratskeller.
Um das Erscheinen aller Mitglieder, betreffs Vorbereitungen zum **30. Stiftungsfest**, bittet
Der Gesamtvorstand
Wilh. Scholz, 1. Vorsitzender.

Junge, hochtragende
Sattelkuh
sowie ein
1/2 Jahre altes **Kuhkalb**
zu verkaufen.
Bischheim Nr. 91.

Karpfen, Schleien
Uale
in groß. Auswahl empf. fortwährend
R. Mierisch

Ralbe
1 1/2-jährig, sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der **Tagebl.-Geschäftsstelle**

Junger Kaufmann
sucht **Schlafstelle** oder **möbliertes Zimmer**
für sofort bei guter Bezahlung.
Angebote unter **L. 6** erbeten an die **Tageblatt-Geschäftsst.**
Suche für **billige Schlafstelle** sofort
Betrete Angebote unter **L 5** an die **Geschäftsstelle** des **Tageblattes.**

Buch = Romane
können nur durch das **„Tageblatt“**, die **Alleinvertriebsstelle** für **Pulsnitz und Umgegend**, oder durch dessen **Boten bezogen** werden

Schumann's Restaur.
Pulsnitz M. S.
Sonntag und Montag, den 7. und 8. Novbr.
Kirmes-Feier!
Mit **ff. Speisen und Getränken**, sowie **Kaffée** und **Kuchen** warten bestens auf und laden ergebst ein
Curt Schumann und Frau.

Inserate für alle Zeitungen
vermittelt vollständig kostenlos
die **Geschäftsstelle** des **„Pulsnitzer Tageblattes“**

Inferieren bringt Gewinn!



Pulsnitzer Tageblatt

Freitag, 5. November 1926

Beilage zu Nr. 259

78. Jahrgang

Bell verteidigt die Justiz.

Deutscher Reichstag, 226. Sitzung vom Donnerstag, dem 4. November.

In der heutigen Reichstagsitzung kam es bei der Wahl zum Vizepräsidenten zu einem Zusammenstoß zwischen den Kommunisten und den anderen Parteien des Hauses. Die Wahl mußte deshalb anderräumt werden, weil der bisherige Vizepräsident Bell Reichsminister geworden war. Das Zentrum schlug als neuen Vizepräsidenten den Abgeordneten Esser vor. Der völkische Abgeordnete Henning erklärte darauf, daß sich seine Fraktion an der Wahl nicht beteiligen werde, da sie im Vorstand des Reichstags nicht vertreten sei.

Für die Kommunisten ergriff der Abg. Förgler das Wort. Seine Fraktion denke nicht daran, die Wahl sang- und klanglos vorübergehen zu lassen. Die fünfstärkigste Fraktion des Reichstags werde bewußt aus dem Präsidium ausgeschaltet. Die Kommunisten stellten als Protest einen eigenen Kandidaten, den Abg. Stöcker, auf. Bei diesen Worten herrschte große Heiterkeit im Hause.

Der Abg. Förgler rief darauf: „Ihr Vach zeigt nur Ihre ungläubliche Borniertheit und Blindheit!“ Er wird für diesen Ausbruch zur Ordnung gerufen. Unter Gelächter endete Förglers Rede mit dem Hinweis, daß nach der Ansicht der Kommunisten, Esser an einer ausgesprochenen Kommunistenpsychose lide. Die Wahl erfolgt durch Namensaufzählung und Zettelabgabe.

Nunmehr wird der kommunistische Antrag über die Einstellung des Strafverfahrens gegen sechs Abgeordnete wegen Hochverrats zur Beratung gestellt. Der Reichstag hatte bereits vor den Ferien seine Zustimmung zur Abwicklung des Verfahrens gegeben.

Auf heftige Angriffe gegen den Reichsgerichtsrat Niedner antwortet

Reichsjustizminister Dr. Bell.

Er erklärt, daß er gegen die kommunistischen Behauptungen, es handele sich bei Niedner und seinem Senat um tendenziös urteilende Richter, bei der Beratung des Justizetats antworten werde, wo die Vertrauenskrise in der Justiz zu erklären sei. Der Reichstag habe im vorliegenden Falle nach eingehender Aussprache im Geschäftsausschuß beschlossen, die Immunität der sechs Abgeordneten aufzuheben, aber ihre Verhaftung zu verhindern. Der Reichstag habe nur zu prüfen, ob eine Anklage tendenziös erhoben worden sei, um die Abgeordneten an der Ausübung ihrer Pflicht zu verhindern. Dr. Rosenberg hätte aber nachweisen wollen, daß Dr. Niedners Senat ein parteiisch und tendenziös urteilendes Gericht sei. Der Reichsjustizminister verwahrte sich mit entschiedenen Worten gegen solche Behauptung. Nachdem dann noch der Sozialdemokrat Wittmann gesprochen hatte, wurde der kommunistische Antrag dem Geschäftsausschuß überwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Verwendung von Währungsgeldempfängern und die Vorlage über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung werden den zuständigen Ausschüssen zugestellt.

Das Ergebnis der Vizepräsidentenwahl ist die Wahl des Abgeordneten Esser mit 321 Stimmen. Der Kommunist Stöcker erhielt 24 Stimmen.

Dann verlagert sich das Haus auf Freitag, 8 Uhr, zur Besprechung der Erwerbslosenfürsorge.

Nationale oder Wirtschaftspolitik?

Berlin. Am Schlußtag der Reichslandbund-Führertagung sprach der Vorstand des Deutschnationalen Hand-

lungsgesellenverbandes, Beschly, über „Arbeiter und Bauer als Träger des Staates“. Er führte etwa folgendes aus: Das Schlagwort Volksgemeinschaft wird nicht eher lebendige Wirklichkeit werden, bis sich die verschiedenen Stände unseres Volkes kennen und verstehen lernen. Im alten Reich war eine Führerschaft gewachsen, deren Macht-wille getragen wurde von starkem Verantwortungsgefühl. Die neue Verfassung hat alle Führerschaft beseitigt;

heute herrscht die Partei,

ein unpersönliches, unverantwortliches Gebilde, und durch sie die Masse. Der Kampf aller gegen alle wird von Geld und Masse bestimmt. Früher waren diese durch Staatsmacht gebündelt. Heute sind sie hemmungslos frei.

Es besteht die Gefahr, daß Wirtschaftsfragen über die Nationalfrage obliegen. Die Paneuropa-Frage und das internationale Wirtschaftsmanifest sind Anzeichen dafür. Deutschland in Paneuropa wäre aber ein wehrloses Volk. Politik in letzter Konsequenz ist nicht möglich ohne gesicherte Ernährungsbasis, und die politische Kraft des nationalen Deutschland wächst nicht in den Parteien, sondern in den großen Berufsverbänden der industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiterschaft.

Die Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff.

Welttagung der Wissenschaftler in Berlin.

Den Bemühungen vieler Polarexpeditionen, die Rätself der Nordpolargebietes zu lösen, war infolge der außerordentlichen Schwierigkeiten in der Welt des ewigen Eises seither kein voller Erfolg beschieden. Der Weg, den der Polarforscher Roald Amundsen eingeschlagen hat, die Arktis mit dem Luftschiff zu überfliegen und hierbei Beobachtungen anzustellen, ist schon seit langem von der Internationalen Studiengesellschaft für arktische Forschung als der zurzeit einzig mögliche erkannt worden.

Die Internationale Studiengesellschaft, der 19 Nationen angehören, hält nun in der Zeit vom 10. bis 12. November in Berlin ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Präsident ist Fridtjof Nansen.

Ein neues Verbot der Rheinlandkommission.

Köln. Die Interalliierte Rheinlandkommission verbot im besetzten Gebiet die Aufführung des Stückes „Der Hölle von Marokko entronnen“, Drama in zwei Akten, das im Verlag Danner-Mühlhausen (Thüringen) erschienen ist. Die Rheinlandkommission ordnete ferner an, daß die vorhandenen Exemplare des Textbuches zu beschlagnahmen seien.

Aus aller Welt.

Skelettfunde am Pörower Schlosspark.

Auf dem Grundstück des Herrn von Kühne am Schwielowsee haben Obstzüchter einen grauenhaften Fund gemacht. Beim tiefen Ummachen des Erdreiches wurden in einem Meter Tiefe die vollständigen Skelette zweier Menschen gefunden. Daraufhin ist sofort die Landjägerei von Werder benachrichtigt worden, die durch Beamte die Fund-

Seine Ehefrau erschossen. Der Schlosser Friedrich in Neustadt bei Jelsch erschoss nach einem vorausgegangenen Streit seine Ehefrau. Er fuhr darauf nach Dessau und wurde im Hause eines Bekannten von der Dessauer Kriminalpolizei verhaftet.

Schweres Grubenunglück in Amerika.

New York. Wie aus Ishpeming (Michigan) gemeldet wird, sind dort durch eine Grubenexplosion 50 Bergleute verschüttet worden. Es besteht wenig Hoffnung auf Rettung.

Zwei Eisenbahnbeamte überfahren und getötet. Auf dem Durchgangsgleise des Bahnhofes Reddinghausen wurden zwei Personen tot aufgefunden. Es handelt sich um zwei Rangierer. Anscheinend sind sie auf dem Nachhausewege von einem Zuge, dessen Herankommen sie bei dem starken Nebel nicht bemerkt hatten, überfahren worden.

Autounfall durch ein Reh. In dem Hochwald bei der schlesischen Stadt Luban verunglückte ein Auto aus Görlitz dadurch, daß ein Reh vor den Wagen sprang. Der Chauffeur versuchte im letzten Moment auszuweichen, geriet dabei jedoch in den Straßengraben. Zwei Insassen wurden von der Karosserie begraden und konnte nur in schwerverletztem, hoffnungslosem Zustande geborgen werden.

Raubüberfall auf einen Vorkühner. Wie aus Friedland berichtet wird, wurde auf einem Landwege in dortiger Gegend der Vorkühner des Gutes Glien das Opfer eines Raubüberfalles. Der Vorkühner, der in später Nachtstunde von dem Dorfe Fuhar kam, wo er 617 Mark Lohngebelde von der Bank abgehoben hatte, erhielt plötzlich mit einem dicken Knüttel Schläge vor den Kopf. Im Verlaufe des Handgemenges wurde ihm ein Finger abgerissen. Die abgehobenen 617 Mark wurden ihm geraubt. Wie es heißt, ist die Polizei dem Täter, einem Schnitter, schon auf der Spur.

Aus Schwermut in den Tod. Passanten fanden am Badestrand des Ostseebades Volkenhagen die Leiche einer weiblichen Person, die das Meer an den Strand gespült hatte. Die Unglückliche ist die 30 Jahre alte Ehefrau des Postbeamten Binger aus Klitz. In einer Anwandlung von Schwermut begab sich die Frau von ihrer Wohnung in Klitz an den Meeresstrand von Volkenhagen. Nur notdürftig mit Filzschuhen und Mantel bekleidet, legte sie im kalten Novembermorgen den fast einstündigen Weg zum Meere zurück. Am Badestrand betrat sie die Dampferlandungsbrücke. Die Unglückliche fand sodann den freiwilligen Tod in den Wellen der Ostsee.

Überall Unwetterkatastrophen

Bilau, 5. November. Aus dem Gailtal kommen Nachrichten über neue Unwetterkatastrophen. Der gesamte Verkehr im Gailtal ist durch das Hochwasser unterbrochen. Der Bahnverkehr ist eingestellt worden, da die Bahndämme fast überall unterspült sind. Aus Marburg wird gemeldet, daß bei Drachenburg mehrere Wohnhäuser durch Erdrutsch verschüttet wurden.

Mailand, 5. Oktober. Die Ueberschwemmungen haben in Oberitalien großen Schaden angerichtet. Der Marktplatz von Beneidig und die tiefer gelegenen Teile der Stadt sind durch den Regen und die Hochflut weit überschwemmt. Auch in Südtirol hält die Hochwassergefahr an. Das Villenviertel von Meran ist überschwemmt. Viele Bewohner mußten ausziehen. Einige Brücken sind von der

Stimmen der Vergangenheit.

Kriminalroman von Dr. phil. H. W. Schmid t. (24. Fortsetzung.)

„Auch das ist Ihnen nicht verborgen?“ Jener schüttelte das Haupt. „Glauben Sie nun, daß ich alles weiß?“ „Genug, genug!“ wehrte der alte Herr ab und streckte gegen Edert die schmalen Hände aus. „Ich sehe, ich fühle es, daß Ihnen nichts verborgen bleiben kann, daß Ihr Auge selbst in Tiefen dringt, die unergründlich zu sein scheinen.“

„Scheinen!“ wiederholte der Detektiv, das eine Wort scharf betonend. „Sie sind es nicht. Man kann sie ergründen, wenn man mit Ruhe und Ueberlegung an ihre Erforschung herantritt.“

„Ja, Ihnen ist es möglich,“ nickte der Bankier, „und ich weiß, es ist Ihnen gelungen; selbst meine Gedanken werden Ihnen nicht mehr fremd sein.“

„Auch damit haben Sie im großen und ganzen recht!“ entgegnete Edert in bescheidenem Ton. „Und damit Sie überzeugt sind, daß ich die Wahrheit rede, will ich Ihnen auch noch berichten, wie ich das Weitere erfahren habe.“

Was ich aus den Gerichtsakten entnommen, ist Ihnen ja bekannt. Es war wenig, aber es war folgenreich. Aus den Worten, die Sie selbst bei meinem ersten Besuche zu mir sprachen, erkannte ich mehr, Wichtigeres. Trotzdem sie sich meisterhaft zu beherrschen wußten, konnte es mir nicht verborgen bleiben, daß Ihre Freundlichkeit nur Schein war, eine künstlich vorgenommene Maske. Sie wußten mehr über den Fall Wittmann, hatten aber sicherlich Ihre Gründe, darüber zu schweigen, weil es in Ihrem Interesse lag, daß die Nachforschungen resultatlos verliefen. Dies bewies mir Ihre zu wenig verborgene Abneigung gegen meine Person und dem Charakter des Angeklagten Edgar Wittmann gegenüber.

Das Nächste war, daß ich mich nach dem Charakter und dem Verleben des Angeklagten Edgar Wittmann erkundigte. Und was ich da über ihn erfuhr, ließ mich erkennen, daß ich in ihm vorläufig nicht den Schuldigen erblicken dürfte. Er hatte die Tat wahrscheinlich nicht begangen, auch nicht aus Geldnot oder im Affekt.

Wer aber war dann der Mörder? — Mein Verdacht wurde in anderer Richtung regt. Ich hielt einen Augenblick Sie selbst für den Täter!

Bertold fuhr sich empor. Er öffnete den Mund, um etwas zu sagen, zu sprechen. Doch Edert hob beruhigend gegen ihn die Hand und fuhr in seinen Darlegungen fort: „Die Untersuchung des Schauplatzes der Tat jedoch ließ mich schnell anderen Sinnes werden. Ich suchte nach einem Gegenstand, der sich noch dort befinden mußte, da er von niemandem bisher entdeckt worden war, wie ich in den Gerichtsakten und durch ein Interview bei Kommissar Wachter festgestellt hatte.“

Dieser Gegenstand war die Kugel, welche Herr Wittmann getötet hatte. Sie war nicht zum Vorschein gekommen. Und doch mußte sie da sein. Denn eine Kugel, welche glatt einen Schädel durchschlägt, hat nach ihrem Austritt noch so viel Kraft, um das Kontorzimmer völlig zu durchdringen und in der gegenüberliegenden Wand stecken zu bleiben. Sie fällt nicht zu Boden nieder, wo sie allerdings von dem Mörder selbst hätte entfernt werden können, obgleich diese Annahme etwas unwahrscheinlich klingt.“

„Und warum war Ihnen denn gerade die Kugel von so großer Wichtigkeit, Herr Edert?“ unterbrach ihn hier der Bankier, der mit großer Aufmerksamkeit den interessantesten Auseinandersetzungen des Kriminalisten gefolgt war.

„Sie selbst besaß wenig Wert für mich, Herr Bankier,“ erklärte ihm jener freimütig. „Ich glaubte nur, sie könnte mir über die Schußrichtung unschätzbare Auskünfte geben. Und dies hat sie auch getan. Ich sagte mir ganz richtig, daß ich sie in Manneshöhe in der dem Schreibtische gegenüberliegenden Wand nicht

finden werde, da hier die Polizei schon jeden Zoll breit abgesehen hatte. Durch das Fenster aber war sie auch nicht gedrungen, sonst hätte man die zertrümmerte Scheibe gefunden, denn das Fenster hatte bei der draußen herrschenden Regenwitterung sicher nicht offen gestanden. Folglich mußte sie noch da sein, und ich fand sie auch an einer Stelle, wo ich sie ebenfalls nicht vermutet hätte und wo sie sehr schwer aufzufinden war, Sie steckte genau rechts hinter dem Ermordeten da, wo die Decke und die beiden Wände des Zimmers zusammenstießen, in der Mauer. Hier war sie nur so tief eingedrungen, daß sie gerade das Loch ausfüllte, welches sie geschlagen hatte. Ich hätte sie bei der ersten Untersuchung anstelle des Herrn Wachter auch sicher gefunden, und wenn es nur an den Kalkflüßchen gewesen wäre, die unweigerlich unter ihrer Eintrittsstelle am Boden gelegen haben müssen. Die Polizei aber hat nur unten gesucht und sich begnügt, die Sache damit zu erklären, daß die Kugel nach dem Austritt aus dem Schädel schlaff zu Boden gefallen und dort durch den Verbrecher entfernt worden sei.“

Mit der Auffindung des Geschosses hatte ich auch die Richtung des Schusses, und diese war merkwürdig genug. Sie ging von unten schräge nach oben. Ich erkannte daraus sofort, daß Herr Friedrich Wittmann nicht ermordet wurde, sondern sich selbst erschossen hatte. Hätte ein Mörder die Feuerwaffe auf seine Stirne gedrückt, so hätte sich dieser vor sein Opfer lang auf den Boden legen müssen, um es zu ermöglichen, daß die aus dem Schädel des Getöteten ausgetretene Kugel schräg nach oben in die betreffende Ecke gelangen konnte.“

Es interessierte mich nun natürlich in hohem Maße, den Beweggrund zu ermitteln, welcher Herrn Wittmann zu dieser schrecklichen Tat veranlaßt hatte. Denn daß ein solcher, und zwar ein sehr schwerwiegender vorhanden gewesen sein mußte, war ohne weiteres klar.



Strömung fortgerissen worden. Die Umgebung von Sterzing steht unter Wasser. Der Buntgraben ist an drei Orten überschwemmt. Auch aus der Provinz Vohla kommen Nachrichten von Hochwasserschäden durch einen Dammbrech der Uda, wodurch die Vororte von Vohla unter Wasser gesetzt sind. In der Provinz Brescia hat das Hochwasser viele Dörfer überschwemmt. An der italienischen Riviera hat ein starker Sturm gewüthet.

Aus dem Gerichtssaal.

Schlesinger und Weber zum Tode verurteilt.
Hildesheim. Schlesinger und Willi Weber wurden wegen fortgesetzter Eisenbahntransportgefährdung mit Todeserfolg zum Tode verurteilt. Walter Weber zu zwei Jahren Gefängnis. Die Rechtsanwälte beabsichtigen, Revision einzulegen. Die Angeklagten bis auf Walter Weber nahmen das Urteil gleichmütig auf.

Ein anderes Urteil als die Todesstrafe wäre von keinem Deutschen verstanden worden. Von diesen Bestien in Menschengestalt — mögen sie auch noch so sehr geistig minderwertig gewesen sein — mußte die menschliche Gesellschaft befreit werden. Ueber zwanzig blühende Menschenleben haben die Verfechter der Mordurtheile auf dem Gewissen, zwei Verbrecher, die mit Gleichgültigkeit das Urteil aufnahmen, als ob nichts, rein gar nichts geschehen wäre. Warum legt die Verteidigung überhaupt noch Revision ein? Eine Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus kommt doch für die Unholde Schlesinger und Weber nicht in Betracht.

Unsere täglichen fünf Fragen.

— Frage: Sind erwachsene Kinder verpflichtet, mit im väterlichen Geschäft tätig zu sein?

Kinder können nur so lange gezwungen werden, im väterlichen Geschäftsbetrieb mit tätig zu sein, bis sie das 21. Lebensjahr vollendet haben, also bis sie mündig sind. Dann sind sie ihr eigener Herr.

— Frage: Ist es richtig, daß die Lebenshaltungskosten schon vor dem Kriege ständig gestiegen sind?

Antwort: Das ist richtig. Allein seit dem Jahre 1900 bis zum Weltkrieg, also binnen 14 Jahren, sind in Deutschland die Kosten der Lebenshaltung um 27 Prozent gestiegen.

— Frage: Woher stammen die Zigeuner?

Antwort: Man glaubt, daß sie aus Indien gekommen sind.

— Frage: Welcher Buchstabe kommt in der deutschen Sprache am meisten vor?

Antwort: Der Buchstabe „e“.

— Frage: Wann fuhr das erste Dampfschiff über den Ozean nach Amerika?

Antwort: Die erste Fahrt eines Ozeandampfers war die der „Savannah“, die am 19. Mai 1819 den Hafen von Savannah verließ und am 20. Juni in Liverpool landete. Sie brauchte also für die ganze Fahrt 33 Tage. Davon entfielen 26 Tage auf die ausschließliche Bewegung mit Dampfkraft. Der zweite Ozeandampfer fuhr erst 1833; dieser nur mit Hilfe von Dampfkraft. Er brauchte 25 Tage für die Reise.

Sport

Beginn des 17. Berliner Sechstagerrennens. Im Berliner Sportpalast begann Donnerstag abend um 10 Uhr nach vorheriger Abwicklung eines 50 km Mannschafstrennens für Amateure, das der Breslauer Mannschaft Nickel-Siegel den Sieg brachte, das 17. Berliner Sechstagerrennen. Nach Abgabe des Startschusses durch den

bekanntem Trainer Charlie Mills begaben sich die 14 teilnehmenden deutschen und ausländischen Paare auf die lange Reise von 145 Stunden.
Der erste Rundengewinn im Berliner Sechstagerrennen. Bereits in den ersten Stunden des ersten Tages des 17. Berliner Sechstagerrennens kam es zu einer wilden Jagd, die dem Paar Nebe-Gottfried einen Rundengewinn einbrachte. Bahn Tieg würden in einen Sturz verwickelt, der Bahn wegen Gehirnerschütterung zum Aufgeben zwang, während sein Partner Tieg als Ersatzmann weiterfährt.

Berufsfußball in Süddeutschland? In Süddeutschland, besonders in München, scheint man ernstlich an die Einführung des Berufsspielerturns im Fußballsport herangehen zu wollen. Anlässlich des Länderkampfes Deutschland-Holland in Amsterdam wurde von berufener Seite auf demnächstige Auseinandersetzungen in dieser Frage hingewiesen. Es sind vor allem die Berliner Vereine, die mit diesem Gedanken spielen und die bereit sind, die Konsequenzen aus einem derartigen Schritt zu ziehen. Generell ist die Einführung des Berufs-Fußballturns innerhalb des D. F. B. eine Utopie, da hierzu jegliche Voraussetzungen fehlen. Der D. F. B. lehnt eine solche Idee auch resklos ab, ebenso werden die einzelnen Landesverbände eine derartige Maßnahme von der Hand weisen.

Hockeykampf Norddeutschland-Berlin. Für den am Freitag (17. November) in Hannover stattfindenden Hockeykampf Norddeutschland-Berlin hat der Brandenburgische Hockeyverband seine Mannschaft bereits aufgestellt. Letzmalig trafen sich beide Parteien im März d. J. beim Silberschildspiel in Hamburg; die Berliner konnten mit 4:0 Toren einen überlegenen Sieg erringen. Zuvor trennten sich beide Verbände in einem Gesellschaftsspiel im Jahre 1925 in Berlin unentschieden 4:4.

Curt Brenzel, der frühere deutsche Mittelgewichtsmeister im Bogen, wird am 13. November in der Dortmunder Westfalenhalle gegen den Bremer Antonowitsch zum Kampfe antreten.

Die dritte Endauscheidung in der Deutschen Leichtgewichtsmeisterschaft Enjel-Carion soll nunmehr im Rahmen der Dortmunder Bogtkämpfe am 13. November zum Austrag kommen. Seeser II wird den Holländer Steenhorst zum Gegner erhalten.

Die neuen Satzungen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine treten bis auf die Bestimmungen über die Klasseneinteilung am 1. Januar 1927 in Kraft, die Bestimmungen über die Klasseneinteilung erst für das Spieljahr 1927-28.

König und Houben sollen im Rahmen des Sportfestes des Vereins Breslauer Sportpresse am 4. Dezember in der Breslauer Jahrhundert-Halle in einem Sprinter-Dreitaktstarten.

Handel

Berliner Börse vom Donnerstag.

Der plötzliche Einbruch in das Kursgebäude hat einen nachhaltigen Einfluß nicht ausgeübt. Bereits zum Schluß der gestrigen Börse kam eine sehr kräftige Erholung zustande, die sich an der Frankfurter Abendbörse fortsetzen konnte. Zu Beginn des amtlichen Verkehrs offenbarte es sich, daß die Preisgestaltung auch heute eine sehr feste werde. Den Aktien der Farbenindustrie war es beschieden, der Kursbewegung erneut einen kräftigen Anstoß nach oben zu geben.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	4. November		5. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York ... 1 \$	4,2015	4,2115	4,1995	4,2095
London ... 1 £	20,364	20,414	20,353	20,403
Amsterdam ... 100 Gld.	168,01	168,43	167,92	168,34
Kopenhagen ... 100 Kron.	111,76	112,04	111,66	111,94
Stockholm ... 100 Kron.	112,14	112,42	112,09	112,37
Dsl ... 100 Kron.	105,12	105,38	105,37	105,63
Italien ... 100 Lire	18,07	18,11	18,05	18,09
Schweiz ... 100 Frcs.	81,00	81,20	80,98	81,18
Paris ... 100 Frcs.	14,08	14,12	14,04	14,08
Brüssel ... 100 Frcs.	58,53	58,67	58,45	58,59
Prag ... 100 Kron.	12,44	12,48	12,456	12,476
Wien ... 100 Schill.	59,28	59,42	59,28	59,42
Spanien ... 100 Peseta	63,64	63,80	63,65	63,81

1 franz. Franc 0,14 M., 1 Belg. 0,59 M., 1 ital. Lira 0,18 M.
1 Gldt. 0,47 M.
Bankdiskont: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3%,
Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5,
Dsl 4%, Paris 7%, Prag 5%, Schweiz 3%, Stockholm 4%,
Wien 7.

Ostdevisen: Bukarest 2,215 G 2,225 B, Warschau 46,38 G 46,62 B, Rowno 41,57 G 41,78 B. — **Noten:** Gr. Polen 46,36 G 46,54 B.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,7675 eröffnet und schwächte sich weiterhin auf 0,765 ab. Von Bankaktien notierten Darmstädter erneut 7 und Berliner Handelsanteile 4 Prozent höher. Schiffsaktien verhältnismäßig ruhig. Am Montanaktienmarkt hatten größere Kurssteigerungen zu verzeichnen Deutsch-Luz., Essener Stein, Harpener, Mannesmann, Bochumer und Gelsenkirchen. Kaltwerte wenig verändert. Von chemischen Papieren wurden Rütgers 271—274, Dea 287—287,50 u. Brief, März 288,50—289 Geld, Mai 288—288,50, behauptet. Roggen, märkischer, 220—225, Dez. 235—234,50, März 243—242,75, Mai 245,50, fester. Gerste: Sommergerste 220—261 (feinste Qualitäten über Notiz), Wintergerste 192—205, behauptet. Hafer, märkischer, 178—193 (feinste Qualitäten über Notiz), März 207, still. Mais loco Berlin 201 bis 206, behauptet. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 35,75—38,75, behauptet. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 32—33,75, behauptet. Weizenkleie frei Berlin 12, stetig. Roggenkleie frei Berlin 11,75, stetig. Viktorienbisen 58—68 (feinste Sorten über Notiz), Al. Speisebisen 40—42, Futtererbsen 22—26, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 21—23, Widen 25 bis 26, Lupinen, blaue, 13—14, dto., gelbe, 14—15, Rapstuchen 15,80—16, Leintuchen 20,60—20,80, Trockenmilch 9,60—9,80, Soja-Schrot 19,40—19,70, Kartoffelflocken 24—24,10.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 271—274, Dez. 287—287,50 u. Brief, März 288,50—289 Geld, Mai 288—288,50, behauptet. Roggen, märkischer, 220—225, Dez. 235—234,50, März 243—242,75, Mai 245,50, fester. Gerste: Sommergerste 220—261 (feinste Qualitäten über Notiz), Wintergerste 192—205, behauptet. Hafer, märkischer, 178—193 (feinste Qualitäten über Notiz), März 207, still. Mais loco Berlin 201 bis 206, behauptet. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 35,75—38,75, behauptet. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 32—33,75, behauptet. Weizenkleie frei Berlin 12, stetig. Roggenkleie frei Berlin 11,75, stetig. Viktorienbisen 58—68 (feinste Sorten über Notiz), Al. Speisebisen 40—42, Futtererbsen 22—26, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 21—23, Widen 25 bis 26, Lupinen, blaue, 13—14, dto., gelbe, 14—15, Rapstuchen 15,80—16, Leintuchen 20,60—20,80, Trockenmilch 9,60—9,80, Soja-Schrot 19,40—19,70, Kartoffelflocken 24—24,10.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pf. pro Stück.) a) Inländische Eier: Frische Inlandseier über 55 Gramm 15—16, frische Inlandseier unter 55 Gramm 13—14. b) Auslandseier: Extra große Eier 18,75—19,50, große Eier 14—16,50, normale Eier 12 bis 13,50, abweichende Eier 11—12,50, Netze und Schmutzeier 11,50—12,50. c) Kühhauseier: Dänen 14,50—16,50. d) Kalkseier: 10. Tendenz: Ruhig.

Der Milchpreis. Die Milchnotierungskommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat den Erzeugerpreis für Vollmilch für die Zeit vom 5.—11. d. M. unverändert auf 21 Pfennige je Liter frei Berlin festgesetzt.

Berliner Butterpreise. (Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde geben zu Käufers Lasten: 1. Qualität 173, 2. Qualität 149, abfallende Sorten 125 M. Tendenz: Fest.

Berliner Kartoffelpreise. Preise je Zentner waagongefüllte märkische Station. Amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin: Fabrikartoffeln 12—15 Pf. pro Standardzentner.

Marktverlegung auf dem Wagerviehhof zu Berlin-Friedrichsfelde. Der auf Mittwoch, den 17. November, fallende Schweine- und Ferkelmarkt wird, des Bußtages wegen, am Dienstag, dem 16. November, abgehalten. Marktbeginn morgens 8 Uhr.

Sonne und Mond.

7. 11. Sonne: 4. 7,08; 11. 4,19. Mond: 8. 5,51; 11. 5,37

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg

Sonntag, den 7. November 1926, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Getauft: 1. Max Siegfried, Sohn des Gutsbesizers Emil Max Ziegenbalg in Lichtenberg. 2. Günter Genuß, Sohn des Schulmeisters Emil Erwin Ziegenbalg in Lichtenberg. 3. Marita Ruth, Tochter des Bandwebers Max Erwin Gempel in Lichtenberg. 4. Frieda Irene, Tochter der Arbeiterin Frieda Helene Sapanth in Lichtenberg.
Heimgewangen und bestattet: Anna Alma Gärtner geb. Berndt, Gutsbesizers- und Bürgermeisters Ehefrau in Lichtenberg, 56 J., 10 M., 5 T., alt, verstorben am 31. 10., bestattet am 3. 11.

Großnaundorf

Sonntag, den 7. November, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Tauf- und Kindergottesdienst für die ältere Abteilung.
Donnerstag, den 11. Nov., abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Oberlichtenau

Sonntag, den 7. November 1926, 23. nach Trinit.: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Stimmen der Berganzenheit.

Kriminalroman von Dr. phil. S. W. Schmidt. (25. Fortsetzung.)

Aus welchem Grunde kann nun ein Geschäftsmann freiwillig in den Tod gehen? — Diese allgemeine Frage legte ich mir zuerst vor. Und das tägliche Leben gab mir darauf die beste Antwort. Er tut es gewöhnlich dann, wenn er vor dem Ruin steht.

Dies nahm ich im Falle Wittmann zuerst benachteiligt an. Und ich glaubte mir in diesem Punkte dadurch Gewißheit zu verschaffen, daß ich die Geheimbücher der Firma einjah, welche aller Wahrscheinlichkeit nach in dem Schreibtische oder in dem alten Eisenschrank an der Wand verborgen lagen. Doch ich besaß keine Schlüssel, um in die Geheimnisse eindringen zu können. Daher nahm ich einsteifen mittels Wachs, das ich bei meinen Untersuchungen stets bei mir führe, von den für mich in Frage kommenden Schlüsseln sorgfältige Abdrücke und ließ mir nach diesen Schlüsseln sowohl für die Türen des Bankhauses, als auch für die Schubfächer des Schreibtisches und für den altmodischen Kassetenschrank anfertigen. Unterdessen diese hergestellt wurden, war ich jedoch nicht müßig; ich unternahm meine Reise nach Garnsee, dem Geburtsort des Angeklagten und erhielt dort die Informationen, mit denen ich Sie bereits bekannt gemacht habe.

Der Detektiv machte eine kurze Pause. Aber Herr Bertold gab ihm ein Zeichen, er möge fortfahren. „Auch in Berlin zog ich die nötigen Erkundigungen ein,“ leistete Edert der Aufforderung seines Gegenübers Folge. „Aber ich fand in den Lebensabschnitten des Verstorbenen, die sich in Deutschland abspielen, keine direkten Hinweise auf die Tat. Daher vermutete ich des Rätsels Lösung in Amerika.“

Dies wurde mir fast zur Gewißheit, als ich von Herrn Edert Bertold erfuhr, daß weder er, noch Edgar und Leontine von einem Aufenthalt ihrer Väter

im Bande der Dollars etwas wußten. Daß Sie und Herrn Wittmann nur ein schwerwiegender Grund zum Schweigen selbst gegen die eigenen Kinder veranlaßt hatte, stand bei mir fest. Folglich barg der Zeitabschnitt in Amerika ein Geheimnis, das ich zu ergründen versuchen wollte. Und daß mir dies gelungen, ist Ihnen ja bekannt.“

„Sie haben es mir schon berichtet,“ nickte der Bankier. „Aber was taten Sie dann weiter?“

„Aus dem Umstande, daß Sie die Herkunft Leontine Wesslys kannten und dennoch das Geheimnis nicht preisgaben, um Edgar Wittmann von dem entehrenden Verdachte zu reinigen, schloß ich sogleich, daß Sie an der Gefangenhaltung des jungen Mannes ein Interesse haben mußten, dessen Grund mir noch unbekannt war.“

Ich nahm mir nun vor, auch diesen kennen zu lernen. — Daher brach ich, aus Amerika zurückgekehrt, sogleich in dem Bankhause in der Karolinenstraße ein. Dies war mir ein Leichtes, weil ich jetzt Nachschlüssel besaß. In dem altmodischen Kassenschrank, wo ich schon von Anfang an keine Wertpapiere vermutete, fand ich auch nur, was ich gesucht: das Geheimbuch der Firma Wittmann und Bertold, Bankgeschäft. Aus diesem ersah ich nach eingehendem Studium unter anderen wichtigen Daten, daß kurz vor dem Todestage des Herrn Friedrich Wittmann das Geschäft tatsächlich vor dem Bankrot gestanden, und zwar infolge einer ungewöhnlich rapiden Baiffe der Shares der North-West-Columbia-Mining-Company, in deren Aktien die Bank sehr stark engagiert gewesen war. Diese Erwägung und die Berücksichtigung der Tatsache, daß, wie es ja öffentlich bekannt ist, der Bank von seiten der „Vitalis-Lebensversicherungsgesellschaft“ zu Berlin eine respektable Prämie sogleich nach Herrn Wittmanns Tode ausbezahlt worden war, ließen mich anderer Ansicht werden. Ich zog unerbittlich bei den Direktoren der Gesellschaft Erkundigungen ein. Dadurch erfuhr ich, daß die Versicherungspolice Wittmanns eine Klausel enthielt, zufolge welcher im Falle eines Selbstmordes des

Verstorbten nur das eingezahlte Geld mit einer vierprozentigen Jahresverzinsung retourniert werden würde.

Aus den geheimen Geschäftsbüchern nun hatte ich ersehen, daß an dem Tage, an dem sich Herr Wittmann selbst entleibte, die auf seinem Tode durch Selbstmord stehende geringe Prämie ausgereicht hätte, den Verlust der Aktien zu decken. Durch seinen freiwilligen Tod hatte demnach Herr Wittmann ein Opfer gebracht, welches das Bestehen der Bank sichern und seinem Sohne, sowie Leontine das Vermögen erhalten können. Noch an demselben Abend aber erlitten die Shares der Goldmine eine abermalige Einbuße, zu deren Aquivalenzierung nur eine doppelt so hohe Summe wie vorher ausgereicht haben würde. Von diesem erneuten Rückschlag hatte jedoch der Verstorbenen keine Kenntnis erhalten können, da er die Berichte über die Londoner Börse noch nicht gelesen haben konnte. Sonst hätte er gewußt, daß sein Opfer vergeblich gebracht werden würde.

Aber ein anderer wußte dies, denn er hatte den Abendbericht bereits eingesehen. Dieser andere erkannte nun auch, daß nur die volle Prämie der Lebensversicherungsgesellschaft das Geschäft vor dem Untergange zu bewahren vermöchte. Um nun die Auszahlung derselben zu bewirken, um dem unerhörten Opfer des Freundes den Wert zu erhalten, tilgte er alle Spuren des stattgehabten Selbstmordes und versuchte dem ganzen Vorgange durch einen verzeihlichen Betrug den Anstrich eines Mordes zu verleihen. Dieser andere aber waren — Sie selbst!“

„Entsetzlich, fürchterlich!“ rief Bertold erregt hervor, indem sein blichschender, irrer Blick auf den ersten Zügen des Detektivs haften blieb. „Es war so, wie Sie sagten. Ich las den Börsenbericht auf dem Bahnhofe. Und man kann sich wohl vorstellen, welchen Eindruck derselbe auf mein ohnehin leicht erregbares Gemüt auszuüben imstande war.“

(Schluß folgt)

